

Material aus dem Rüstungsprogramm 1987

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Material aus dem Rüstungsprogramm 1987

Von einem Mitarbeiter des «Schweizer Soldat» berichtet

Am Freitag, 8. Mai 1987, konnten Vertreter der Presse auf Einladung des EMD auf dem Militärflugplatz Payerne das Material, welches mit dem Rüstungsprogramm 1987 beschafft werden soll, besichtigen. Ausser dem neuen Sturmgewehr und dem Jet-Schulflugzeug «Hawk» – beides im «Schweizer Soldat» bereits vorgestellt – umfasst das Budget von 1842 Millionen Franken den Autokran 20 t, die mobile Sterilisationsanlage und die Tragbahre 81 für die Sanitätstruppen, Pfeilmunition für die Mechanisierten und Leichten Truppen, elektronische Anlagen für Kampfflugzeuge und für die Infanterie den 6-cm-Werfer (mit zugehöriger Beleuchtungsmunition) sowie neben zusätzlichen 12-cm-Minenwerfern 74 die Munition und Laser-Goniometer dazu.

«Spitzenreiter» des Budgets ist nicht die Beschaffung des «Hawk», wie man angesichts der «teuren Flugwaffe» gegenüber der «kostengünstigen» Infanterie denken könnte, sondern diejenige von 135 000 Sturmgewehren samt der zugehörigen Munition! («Hawk»: 395 Millionen für 20 Flugzeuge inkl Zusatzausrüstung, Logistik- und Ausbildungskosten; Stgw 90: 515 Millionen inkl Zusatzausrüstung und Munition).

Während das neue Jet-Schulflugzeug eine Verringerung der Fluglärmbelastung, verbunden mit einer rationelleren und deshalb auch kosteneffektiveren Pilotenausbildung erwarten lässt, fällt beim Stgw 90 vor allem die Gewichtsreduktion (4,1 kg leer, 6,5 kg mit eingesetztem vollem Magazin) und die Handlichkeit als Verbesserung der Beweglichkeit des Einzelkämpfers auf.

Die Tragbahre 81 trägt heutigen Normalkörpergrössen besser Rechnung – der Schweizer Soldat ist seit Konstruktion der Bahre 27 um durchschnittlich 10 cm grösser geworden! Die Nachbeschaffung von 40 000 Bahren (28 Millionen) dient dazu, Fehlbestände aufzufüllen und die Bahre 27 zu ersetzen. Gegenüber dem ebenfalls bei der Truppe verwendeten Modell 52 besticht die einfachere Handhabung.

Ein Militärspital braucht grosse Mengen von sterilen Instrumenten, sterilem Verbandmaterial, steriler Operationswäsche. In Militärspitalern mit geschützten Operationsstellen sind Sterilisationseinrichtungen vorhanden, in improvisiert betriebenen Militärspitalern soll die zu beschaffende mobile Sterilisationsanlage eingesetzt werden (30 Anlagen, 24 Millionen). Sie besteht aus einem Sterilisationsanhänger mit bewährten Komponenten und einem Stromlieferungsgerät auf Anhänger. Die ganze Anlage kann in drei bis vier Stunden betriebsbereit gemacht, von drei Personen betrieben werden und das gesamte Sterilisationsgut eines Militärspitals von 500 Betten verarbeiten.

Mit der 10,5-cm-Pfeilmunition der zweiten Generation wird der Entwicklung der Panzertechnologie Rechnung getragen. In Zukunft dürfte die in unserer Armee eingeführte Pfeilmunition der ersten Generation der besseren Beweglichkeit und Panzerung, aber auch der erhöhten Feuerkraft und Zielgenauigkeit wegen nicht mehr genügen. Die neu zu beschaffende Munition, die sich besonders für das Durchschlagen moderner Verbundpanzerung eignet, kann mit allen 10,5-cm-Kanonen der Schweizer Panzer verschossen werden und soll ab 1988 bis 1991 bei der Truppe eingeführt werden.

Um die Verwundbarkeit der Kampfflugzeuge Mirage und Tiger im Klima des modernen Luftkriegs möglichst niedrig zu erhalten, ist deren Ausrüstung mit Radarwarngeräten



Die 5500 zur Beschaffung beantragten 6-cm-Werfer 87 sollen zur Gefechtsfeldbeleuchtung im Bereich von 250-1000 m verwendet werden. In diesem Bereich liegt heute das Schwergewicht der infanteristischen Panzerabwehr mit der Lenkwaffe Dragon. Später soll zu diesem Werfer noch Splitter- und Nebelmunition beschafft werden.

Der rund 8 kg schwere Werfer wird von einem Mann getragen und eingesetzt. Das Leuchtgeschoss stösst einen Leuchtkörper aus, der an einem Fallschirm niederschwebt und während 30 Sekunden eine Fläche von rund 240 m Durchmesser mit 5 Lux beleuchtet. Der Werfer wurde basierend auf einem Funktionsmuster der Firma Thomson-Brandt-Armements, Frankreich, von der Eidg. Waffenfabrik Bern fertiggestellt.

unerlässlich. Aus Gründen der Geheimhaltung elektronischer Daten mussten wesentliche Teile des Systems eigens für unsere Flugwaffe entwickelt werden. Im Rahmen des Kampfwertsteigerungs-Programms für die Mirage erfolgt die Neuinstallation des Radarwarngeräts; beim Tiger wird das heute unzulänglich gewordene System durch das neue ersetzt. Es erfasst die Radarbedrohungslage im überflogenen Raum und zeigt dem Piloten auf einem Bildschirm, aus welchen Richtungen, mit welchen Signalstärken und von welchen Radartypen sein Flugzeug angestrahlt wird. Das erlaubt dem Piloten Rückschlüsse auf ihn bedrohende Waffensysteme und befähigt ihn, entweder flugtechnische Abwehrbewegungen oder elektronische Täusch- oder Störmanöver einzuleiten. Beschaffung, Einbau, Zusatzmaterial, Kosten für Logistik, Ausbildung und Dokumentation werden – geschätzte Teuerung bis zur Auslieferung und Beschaffungsrisiko eingerechnet – 186 Millionen kosten.

Die neue UHF-Bodenfunkstation für die Flugwaffe soll die teilweise bereits seit 30 Jahren im Einsatz stehenden Geräte ersetzen. Sie dient der Führung und Überwachung der Kampfflugzeuge im Einsatz und in der Ausbildung und ist Teil der bereits früher eingeleiten-

ten Gesamtanierung des UHF-Bodenfunksystems (29 Millionen).

Mit dem 6-cm-Werfer und der zugehörigen Beleuchtungsmunition kann die Beleuchtungslücke auf dem infanteristischen Nachtkampf – Gefechtsfeld (400 – 1000 Meter zwischen Leuchtrakete und Minenwerfer oder Artillerie) überbrückt werden (174 Millionen). Der Werfer funktioniert ähnlich wie ein Minenwerfer.

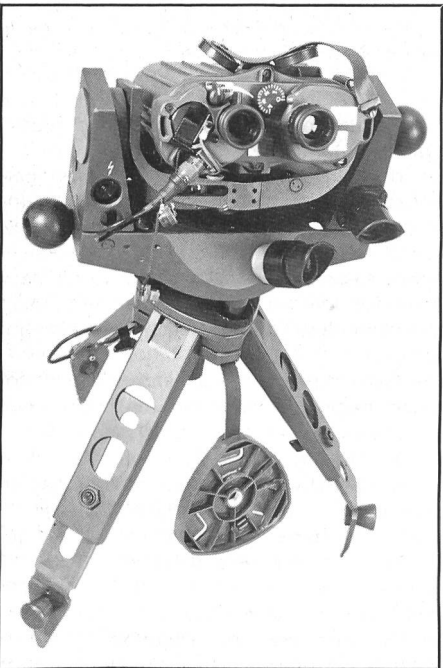
Die Gebirgsinfanterieregimenter und das Infanterieregiment der Armee sind schon seit annähernd 10 Jahren mit dem 12-cm-Minenwerfer 74 ausgerüstet. Für weitere 27 aufzustellende Schwere Minenwerfer-Kompanien sollen 320 dieser Werfer (36,8 Millionen), 470 Laser-Goniometer (22,1 Millionen) und zugehörige Munition (288 Millionen) beschafft werden. Der Laser-Goniometer vereinfacht und beschleunigt das Auslösen des Minenwerferfeuers und die Feuerleitung durch Wegfall von zeit- und munitionsintensivem Korrigieren der Schüsse ins Ziel und erschwert dem Gegner das Orten unserer Stellungen. Bis 1992/1993 soll das neue Material bei der Truppe eingeführt sein.

Die Requisition deckt heute nur rund die Hälfte der im Mobilmachungsfalle benötigten Kranwagen; die andere Hälfte setzt sich aus

den seit den Fünfzigerjahren beschafften 7 verschiedenen Modellen zusammen. Schon anlässlich der Beschaffung der Saurer 10 DM Lastwagen wurden 100 Chassis für den Ausbau zu Kranwagen reserviert. Die erreichbaren Hublasten (20 t bei 3,5 m Ausladung ab Drehpunkt) erlauben es, alle zurzeit bekannten Kranarbeiten im Bereich der Panzer-, Flieger- und Materialtruppen auszuführen. Die Ablie-



Je nach Munitionsart beträgt die maximale Schussdistanz des 12-cm-Minenwerfers 74 7–8 km. Zur Munitions-Beschaffung beantragt werden Wurfgranaten 88, Beleuchtungsgeschosse 74 und Explosiv-Übungsgranaten 68. Die Wurfgranaten werden mit dem Annäherungs-Momentanzünder 86, welcher von der Firma Tavano, Genf, in Lizenz gebaut wird, ausgerüstet. Dieser erlaubt, mit weniger Munition in kürzerer Zeit die gleiche Wirkung wie mit konventionellen Zündern zu erzielen. Generalunternehmer für die Herstellung der Minenwerfer 74 ist die Eidg Waffenfabrik Bern.



Mit dem Laser-Goniometer 85 können sowohl Distanzen als auch Azimut- und Elevationswinkel exakt und rasch gemessen werden. Die Beschaffung derartiger Geräte wurde bereits mit dem Rüstungsprogramm 1985 für die Ausrüstung der Artillerie-Schiesskommandanten bewilligt. Die Beschaffung erfolgt hauptsächlich bei der Firma Wild Heerbrugg AG.



Als Ersatz von Kranwagen aus den fünfziger Jahren sollen 100 Kranaufbauten 20 t beschafft werden. Diese werden auf Saurer-Lastwagenchassis 10 t 6x6 aufgebaut. Von den mit dem Rüstungsprogramm 1982 beschafften 1200 Lastwagen wurden seinerzeit 100 für diesen Zweck reserviert. Als Kranaufbau wurde das System der Firma Gottwald, Düsseldorf (BRD), gewählt. An der Herstellung werden als Unterlieferant die Ateliers de Constructions Mécaniques de Vevey SA beteiligt sein.

ferung an die Truppe ist für die Jahre 1989 bis 1991 vorgesehen (52 Millionen). Obschon viele Beschaffungsaufträge mindestens zum Teil ans Ausland gehen werden, ist die Bedeutung des Rüstungsprogramms 1987 für die schweizerische Volkswirtschaft doch beträchtlich positiv. Das EMD weist einen Inlandanteil des Beschaffungsprogramms von 1157 Millionen Franken aus (direkt 60 %) und

rechnet mit einer indirekten Beteiligung der Schweizer Industrie an der Beschaffung von ausländischem Material und in Form von Ausgleichsgeschäften in der Grössenordnung von rund 355 Millionen Franken oder rund 2500 Mannjahren. Mit dieser indirekten Beteiligung kann mit einem Inlandanteil des Rüstungsbudgets 1987 von rund 80 % gerechnet werden.



Wir sind ein international bekanntes Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in der Entwicklung und im Bau von Spezialfahrzeugen und benötigen Verstärkung im Produktbereich Militärfahrzeuge.

Für anspruchsvolle Aufgaben suchen wir zum baldigen Eintritt einen dynamischen Fahrzeug- oder Maschineningenieur HTL als

Projektleiter

Aufgaben:

- Projektbearbeitung vom Pflichtenheft bis zur Auslieferung.
- Nach gründlicher Einarbeitung Übernahme und Führung eines Konstruktionsteams.

Anforderungen:

- Nebst erwünschter Berufserfahrung sind gute Sprachkenntnisse in Englisch erforderlich.
- Bereitschaft zu Auslandsreisen.
- Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen.
- Flair für organisatorische und administrative Aufgaben.

Fühlen Sie sich durch die interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit angesprochen, bitten wir Sie um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen.

MOWAG Motorwagenfabrik AG
8280 Kreuzlingen TG

Tel. 072 71 15 15